

Die Krise im Ernährungsamt.

Im Laufe des gestrigen Tages wurde es bekannt, daß Minister Höfer, der Leiter des Amtes für Volksernährung, sich mit Rücktrittsgedanken trage, eine Nachricht, die niemanden, der nur einigermaßen Gelegenheit gehabt hat, in das Getriebe des Ernährungsamtes hineinzusehen, überraschen wird. Es dürfte ebensowenig überraschen zu erfahren, daß G.M. Höfer sich ernstlich krank fühlt und außerstande ist, den hohen Ansprüchen, welche die Führung der Geschäfte des Ernährungsamtes auch an seine physische Leistungsfähigkeit stellt, gerecht zu werden.

Minister Höfer hat vor mehr als Jahresfrist sein schweres Amt angetreten. Er hat den besten Willen mitgebracht, seiner Aufgabe gerecht zu werden, umfassende Kenntnisse und, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, ein tiefes soziales Empfinden. Er war mit ganzem Herzen bei der Sache. Aber seine Amtsführung litt an den aus seinen Vorzügen sich ergebenden Fehlern. Er war unstreitig ein bequemer Minister, bequem für jedermann, nur nicht für sich selbst. Vor eine vollkommen neue Aufgabe gestellt, im Mittelpunkt einander widerstreitender Parteiinteressen, ungeschult im politischen Verkehr, an der Spitze eines Amtes, das er sich erst selbst ausbauen mußte, dessen Leitung einen unbeugsamen Willen, eine eiserne Faust erfordert, gezwungen, stets auf der Hut zu sein vor den Kriegshänen, die skrupellos in der Wahl der Mittel, die Kriegsnot des Staates zum eigenen Vorteil auszubeuten trachten, im immerwährenden ehrlichen Kampf gegen unehrliche Gegner ist Minister Höfer schließlich zermürbt worden.

Schon seit langem war es klar, daß Minister Höfer in diesem Kampfe nicht Sieger bleiben werde. Sein ehrliches Bestreben, allen Wünschen gerecht zu werden, hat ihn aus einer unerquicklichen Situation in die andere gebracht, das Nachgeben auf der einen Seite hatte Repressalien auf der anderen zur Folge, die rückwärtend die Ursache neuer Kämpfe bildeten. Kämpfe, bei denen G.M. Höfer zu seinem eigenen Schaden allzusehr mit seinem Herzen engagiert war. Er war zu weich, wo er hätte hart sein sollen und unnachgiebig; er hat sich zu sehr führen lassen, wo er hätte führen sollen. Und als er nicht mehr Richtung halten konnte, wurde er nervös und vertrug nicht einmal mehr die Kritik. Das Ausschalten der Kritik aber hat noch jedem in gleicher oder ähnlicher Lage mehr geschadet als selbst ein gehässiges Herabsetzen der vollbrachten Leistungen. Man hat seit einiger Zeit vom Ernährungsamt kaum etwas gehört, nichts Schlechtes, aber auch nichts Gutes. Und so hat man in der allgemeinen Not vergessen, was Minister Höfer Gutes und Bleibendes geschaffen hat, was aber der Allgemeinheit nicht in dem Maße zu Nutzen gereichen konnte, wie es wünschenswert gewesen wäre und von der Not der Zeit geboten. Eine Reihe der bestgemeinten und auch gut angelegten Maßnahmen haben vollkommen versagt oder das gerade Gegenteil von dem erreicht, was sie bezweckt haben, aus dem Grunde, weil alle möglichen und unmöglichen Einflüsse von Zwischeninteressenten imstande waren, vom eingeschlagenen Wege abzulenken. So ist es gekommen, daß heute alle unzufrieden sind, die Produzenten, weil sie zusehen müssen, wie andere mühelos an den Dingen verdienen, die sie selbst hervorgebracht, die Verbraucher, weil sie, ohne sich helfen zu können, das Opfer einer immer steigenden, nie in dem Maße gerechtfertigten Teuerung werden und in ihrem Unmut das Ernährungsamt auch für

Vorgänge verantwortlich machen, auf die es keinen Einfluß hat.

G.M. Höfer scheidet aus seinem Amt, weil es ihm nicht gelungen ist, das Schicksal zu meistern, das ihm andere bereitet.

Nach den Äußerungen des Ministerpräsidenten Dr. R. v. Seidler soll Ernährungsminister Höfer tatsächlich so ernstlich erkrankt sein, daß er unmöglich sein Amt weiter versehen kann. Als Nachfolger wird G.M. Seidler genannt. Die deutschen Agrarier sind jedoch der Meinung, daß es besser wäre, wenn man diesen Posten nicht mehr mit einem Militär, sondern einer zivilen Persönlichkeit besetzen würde und schlagen den Grafen Larisch, den Sohn des Landespräsidenten von Schlesien, vor. Graf Larisch jun. ist Mitglied des Ernährungsbeirates und hat infolge seiner umfangreichen Kenntnisse auf dem Gebiete des Ernährungswesens wiederholt die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich gelenkt.